

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMÉTZ

Mittwoch, 16. Mai 1962

Blatt 869

Vizebürgermeister Mandl vermittelt im Gastgewerbestreik
=====

16. Mai (RK) Vizebürgermeister Mandl hat es übernommen, im Gastgewerbestreik zu vermitteln. Gewerkschaft und Arbeitgeber dieser Berufsgruppe haben ihn wissen lassen, daß sie damit einverstanden wären, wenn er - als oberste Instanz für den Wiener Fremdenverkehr - sich hier einschaltet. Eine Zusammenkunft der beiden Gruppen mit Vizebürgermeister Mandl wird heute um 15 Uhr in dessen Büro im Rathaus stattfinden.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 17. Mai, eine Bäderrundfahrt stattfindet. Stadtrat Koci und der Leiter der Bäderdirektion Senatsrat Dipl.-Ing. Michal werden an der Fahrt teilnehmen.

Abfahrt: Donnerstag, 17. Mai, 9.30 Uhr, vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, mit Autobus.

- - -

Das "Haus der Wiener Jugend" wird eröffnet
=====

16. Mai (RK) Das neugeschaffene "Haus der Wiener Jugend" im 8. Bezirk, Zeltgasse 7, wird von Bürgermeister Jonas am 23. Mai, um 18 Uhr, seiner Bestimmung übergeben werden.

Das Haus der Jugend wurde von der Stadt Wien gemeinsam mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien geschaffen. Es handelt sich dabei um ein ehemaliges Schulgebäude, das in den letzten Monaten von Grund auf renoviert und ausgestaltet wurde. Im Erdgeschoß sind mehrere Gemeinschaftsräume, ein Buffet und eine Kinderbücherei untergebracht. Der erste Stock enthält fünf Klubräume, die den Jugendorganisationen für die Veranstaltung von Heim- und Gruppenabenden zur Verfügung stehen. Auch das Heimatmuseum der Josefstadt ist dort untergebracht. Im zweiten Stock befinden sich Räume, in denen die jungen Leute ihre "Steckenpferde" reiten können. Dort stehen Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung und Requisiten für Malen und Zeichnen. Ein kleinerer Saal mit einem Fassungsraum für mehr als 100 Personen ist im dritten Stock. Er hat eine Bühne und Garderoberräume und soll für Kinovorführungen und Theaterveranstaltungen dienen. Mehrere Zimmer sind als Proberäume für Theatergruppen gedacht und für die Tätigkeit des Wiener Jugendfilmklubs. Im Keller aber, der besonders schalldicht ausgekleidet wurde, wird die Jazzmusik zu Wort kommen. Das Dachgeschoß schließlich bietet eine große Glas-terrasse, auf der geturnt oder getanzt werden kann, was heutzutage fast auf dasselbe herauskommt. Ein kleiner Buffetbetrieb wird dafür sorgen, daß die jungen Leute die verlorenen Kalorien wieder ersetzen können.

Das neue "Haus der Jugend" in der Zeltgasse wird grundsätzlich allen Jugendvereinigungen offen stehen, aber auch kleineren Jugendgruppen und sogar einzelnen Jugendlichen. Es soll eine richtige Heimstätte für die Freizeit werden. Die Führung des Hauses obliegt dem Verein "Haus der Wiener Jugend", dessen Kuratorium unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Mandl steht. Ferner gehören dem Kuratorium Vizebürgermeister Slavik, Stadt-

rat Schwaiger, Gewerkschaftspräsident Olah und der Generaldirektor der Zentralsparkasse Dr. Neubauer an. Der Vorstand des Vereines besteht aus der Leiterin des Landesjugendreferates Dr. Edith Räuser, Gewerkschaftsbund-Generalsekretär Ströer und Generalsekretär Haiden von der Zentralsparkasse.

- - -

Händel-Konzert im Musikvereinssaal

=====

16. Mai (RK) Das gestrige Konzert der Wiener Symphoniker mit dem Kopenhagener Domchor und einem internationalen Sängersenemble, bei dem in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Schärf und Bürgermeister Jonas "Saul" von Georg Friedrich Händel aufgeführt wurde, gestaltete sich zu einem großartigen künstlerischen Ereignis. Die Mitwirkenden mußten sich am Schluß des Werkes wiederholt dem Publikum zeigen, das begeisterte Ovationen darbrachte. Das Händel-Konzert im Musikverein, das unter dem Protektorat des dänischen Königs und des österreichischen Bundespräsidenten stand, wurde mit Hilfe des Kulturamtes der Stadt Wien, der Carlsberg-Gedächtnisstiftung sowie des dänischen Ministeriums für kulturelle Angelegenheiten und der Stadt Kopenhagen verwirklicht. Das Kulturamt übernahm auch die Betreuung der jungen Chorsänger, die innerhalb einer Woche alle Sehenswürdigkeiten der Bundeshauptstadt besichtigten.

- - -

Personalprobleme in der Konjunktur
 =====

Gemeindedienst - eine krisensichere Lebensstellung

16. Mai (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform Hans Riemer sprach heute auf Einladung des Presseclubs Concordia im "Concordia-Haus", 1, Bankgasse 8, über "Personalprobleme in der Konjunktur", wobei zum Ausdruck kam, wie sehr der Dienst in der Gemeinde Wien eine krisensichere Lebensstellung bedeutet. Die wichtigsten Punkte und Feststellungen des städtischen Personalreferenten waren:

1945/46 Neuordnung der Verwaltung der Stadt Wien. Wiederaufbau der schwer kriegsbeschädigten Wiener Stadtwerke.

1947/48 Auflassung der kriegswirtschaftlichen Ämter. Höchster Personalstand in der Zweiten Republik (Heimkehrer aus dem Kriegsdienst, Kriegsgefangenschaft, Emigration, KZ.) Absolute Anstellungssperre, zehn Jahre lang streng gehandhabt. Hand in Hand damit Verwaltungsreform, Automation. Rund 10.000 Dienstposten bei Magistrat und Stadtwerke eingespart. Ab 1956 Neuaufnahmen im Verwaltungsdienst. Normale Entwicklung der Personalstände durch die Konjunktur gestört.

Rechtskundige Beamte: drückender Mangel fast überwunden, weiterhin gute Chancen.

Hochschultechniker: anhaltender Bedarf an Bau-, Maschinen-, Elektroingenieuren für die Bauämter, Feuerwehr, Gas- und Elektrizitätswerke, Verkehrsbetriebe, Landwirtschaftsbetriebe (Agraringenieure).

Mittelschultechniker, Werkmeister und Professionisten für Bauämter und Stadtwerke: Nachwuchsbedarf besonders dringend und groß. Größte Chancen für die technisch gebildete und technisch interessierte Jugend, Lebensstellung und nie dagewesene Aufstiegsmöglichkeiten.

Maturanten und Absolventen der Handelsakademien für den Verwaltungsdienst des Magistrats und der Stadtwerke.

Kanzleikräfte nach absolvierter Handelsschule als jugendliche Stenotypisten, ab 18. Lebensjahr als pragmatisierte Kanzleibeamte.

Kindergärtnerinnen und Fürsorgerinnen.

./.

1. Akademiker (Juristen, Hochschultechniker): Eintritt 2.595 S, Biennien je 131 S in den ersten sechs Dienstjahren, dann mehr (außerordentliche Stufenvorrückungen sind möglich), Nebenverdienstmöglichkeiten, Aufstieg in Leiterposten. Endbezug zwischen 9.000 und 15.500 S.

Alle Bezüge verstehen sich 14mal jährlich.

Familienzulagen für alle Kategorien des Gemeindedienstes: Je Kind 100 S städtische Kinderzulage, außerdem die staatliche Kinderbeihilfe (140 S für ein Kind, 300 S für zwei Kinder, 490 S für drei Kinder usw.), Haushaltszulage für Familienerhalter 40 S bzw. 100 S monatlich.

2. Verwaltungsbeamte (Maturanten): Eintritt ab 18. Lebensjahr, 1.926 S monatlich. Zulagen wie oben, Aufstiegsmöglichkeiten bis in die Dienstklasse VII (Oberamtsrat), Endbezug 9.374 S.

3. Technische Bedienstete (Professionisten, Werkmeister, technische Zeichner): Eintritt zumeist im Schema I bzw. III, 1.571 S monatlich. Zulagen wie oben.

4. Kanzleidienst: Jugendliche Stenotypisten(innen) ab 16. Lebensjahr 916 S, Kanzleibeamte ab 18. Lebensjahr 1.425 S, Aufstiegsmöglichkeiten in den höheren Kanzleidienst, bei zehn Dienstjahren zirka 1.800 bis 2.000 S. Familienzulagen wie oben. Endbezug 2.693 S (Verwendungsgruppe D), 3.884 S (Verwendungsgruppe C) und höher.

5. Kindergärtnerinnen: Anfangsbezug 1.497 S, Endbezug 3.161 S.

6. Fürsorgerinnen: Eintritt (nach Fürsorgeschule) 1.521 S, Endbezug zwischen 3.884 und 5.363 S (je nach Verwendung).

7. Pflegepersonal: Moderne Medizin braucht mehr Pflegepersonal. Schwestern durch Neueinstellung von 550 Stationsgehilfinnen entlastet, weitere Erleichterungen durch Anschaffung moderner Geräte. Wien hat nicht weniger, sondern fast doppelt so viele Krankenschwestern als vor 25 Jahren:

In den von der Gemeinde Wien jetzt betriebenen Spitälern:

	Bettenstand	Pflegepersonen
1937	22.141	3.955
1962	22.230	6.340
je Schwester entfallen:		
1937	fünfeinhalb Betten	
1962	dreieinhalb Betten.	

Augenblicklich fehlen zirka 150 Schwestern.

Quellen des Schwesternmangels: Rückgang der Zahl der Ordensschwestern.

	weltliche Schwestern	geistliche Schwestern
1937	2.801	1.154
1962	5.528	812

Bezahlung des Pflegepersonals:

	beim Eintritt	nach 15 Dienstjahren
ohne Ausbildung (Hilfsschwestern)	1.282 S	1.945 S
mit Nebenbezügen:		
45 Stunden	1.788 S	2.484 S
48 Stunden	1.919 S	2.614 S
diplomierte Schwestern (20. bis 21. Lebensjahr)	1.597 S	2.281 S
mit Nebenbezügen:		
45 Stunden	2.103 S	2.820 S
48 Stunden	2.234 S	2.950 S

Biennien je 76 S, Bezugseinreihung der Diplomschwestern wie Werkmeister. Aufstiegsmöglichkeiten zu Stationsschwestern (Chargenzulage), Oberschwestern (Chargenzulage), Oberinnen (Chargenzulage).

Endbezug: für alle Schwestern 3.884 S und Nebenbezüge, für Pflegeaufsichtspersonen (Oberinnen) 4.267 S bzw. 4.928 S und Chargenzulage.

Vorschule für soziale Frauenberufe: Drei Jahrgänge mit je zwei Parallelklassen ohne Internat, beste Erfahrungen, Übertritt hauptsächlich in die Krankenpflegeschulen.

Ab Herbst 1962 Vorschule mit Internat für Schülerinnen von außerhalb Wiens.

Hauptberufliche ärztliche Spitalsdirektoren für die großen Wiener Spitäler.

Größter und fühlbarster Personalmangel:

1. Diplomingenieure für Magistrat und Stadtwerke (Bau-, Maschinen-, Elektro-, Agraringenieure).
2. Mittelschulingenieure
3. Technische Kanzleikräfte
4. ungelernte Arbeiter
 - a) für Krankenanstalten (Hausarbeiter, Krankenträger, Reinigungsfrauen, Küchendienst),
 - b) E-Werke, Gaswerke, Verkehrsbetriebe, Bestattung
(600 Fahrer und Schaffner für die Verkehrsbetriebe fehlen!)

<u>Bezahlung:</u>	Bezug	Zulagen
Eintritt als ungelernter Arbeiter	1.303 S	232 S
Schaffner nach zehn Dienstjahren	1.791 S	584 S
Fahrer nach zehn Dienstjahren	1.791 S	599 S
Autobuslenker	1.549 S	602 S
Autobuslenker nach zehn Dienstjahren	1.829 S	602 S

Pragmatisierung bis 35. Lebensjahr beim Eintritt. Ältere Bewerber werden als Vertragsbedienstete angestellt. Auch diese haben weitgehenden Kündigungsschutz und die gleichen Arbeitsbedingungen.

Pensionsbemessungsgrundlage für pragmatisierte Bedienstete 80 Prozent des letzten Aktivbezuges.

- - -

9. Sitzung des Spitzenausschusses für das "Allgemeine"
=====

Vertrag mit der Architektenarbeitsgemeinschaft genehmigt

16. Mai (RK) Der Spitzenausschuß für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses (Universitätskliniken) trat heute vormittag unter Vorsitz von Bundesminister Dr. Drimmel zu seiner 9. Sitzung zusammen. An der Sitzung nahmen die Bundesminister Dr. Bock und Dr. Klaus, Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik und die Stadträte Heller und Dr. Glück teil. Bundesminister Dr. Proksch war durch Ministerialrat DDr. Friza vertreten. Weiter waren Vertreter des Professorenkollegiums und der Beamten anwesend.

Der Spitzenausschuß stellte mit Befriedigung fest, daß mit den Bauarbeiten für die Generalsanierung der II. Chirurgischen und I. Universitäts-Frauenklinik bereits begonnen wurde. Er genehmigte hierfür weitere wesentliche Bauaufträge in der Höhe von 40 Millionen Schilling.

Der bereits von den Vorsitzenden des Spitzenausschusses genehmigte Vertrag mit der Architektenarbeitsgemeinschaft, **betreffend** die Planung des Neubaus, fand die Billigung des Ausschusses. Mit der Grundsatzplanung, für die eine Bearbeitungsfrist von sechs Monaten festgelegt ist, kann daher sofort nach Unterzeichnung des Architektenvertrages begonnen werden.

Weiter wurden verschiedene verwaltungstechnische und budgetäre Fragen geklärt. Unter anderem wurde festgelegt, als Jahresrate für das Jahr 1963 einen Betrag von 70 Millionen Schilling vorzusehen und bei den für die Budgetaufstellung zuständigen Stellen des Bundes und der Stadt Wien zu beantragen.

Konzert im Arbeiterheim Brigittenau
=====

16. Mai (RK) Freitag, den 18. Mai, findet im Festsaal des Arbeiterheimes 20, Raffaelgasse 11, um 19.30 Uhr, ein Konzert statt, das von der Volkshochschule Brigittenau mit Unterstützung des Kulturamtes veranstaltet wird, und die Reihe jener musikalischer Darbietungen fortsetzt, mit der für die Werke großer Tondichter in breiten Bevölkerungskreisen geworben wird. Diesmal wirken die Pianistin Grete Zambach und der Baßbariton Kunikazu Ohashi, begleitet von Gerhard Lentner mit.

Auf dem Programm stehen Kompositionen von Joseph Haydn, Franz Schubert, Frédéric Chopin, Johannes Brahms, Isaac Albéniz, Sergej Prokofieff und Richard Strauß.

Die burgenländische Pianistin Grete Zambach absolvierte als Schülerin von Prof. Roland Raupenstrauch das Konservatorium der Stadt Wien und ist seither neben ihrer pädagogischen Tätigkeit als Solistin bei Orchesterkonzerten von der Kritik besonders hervorgehoben worden.

Der Baßbariton Kunikazu Ohashi stammt aus Tokio, wo er an der Art University studierte. Obwohl Ohashi von 1956 bis 1958 bereits erfolgreich als Opern- und Konzertsänger in vielen Städten Japans auftrat, begab er sich anschließend nach Wien und absolvierte hier mit Auszeichnung die Musikakademie. Ohashi ist derzeit am Salzburger Landestheater für das Opernfach engagiert und gilt als gesuchter Oratorien- und Liedersänger. Seine Darbietungen wurden auch auf Schallplatten festgehalten.

- - -

Angelobung eines Bezirksrates
=====

16. Mai (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Martin Behringer (6. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Senatsrat Wawrusch verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß. Bei der Angelobung war auch Bezirksvorsteher Krammer von Mariahilf anwesend.

- - -